

Kurzfilme für Schüler

## Genauer hinsehen, genauer hinhören

Neun Schulen nutzen das Filmfestival „mov“ als besonderes Unterrichtsangebot für Medienkunde.

VON KIRSTEN BOLDT

Sich einfach mal zum Schuljahresende gemütlich im Kinossessel zurücklehnen und Filme gucken – so einfach ging das nicht für die Schülerscharen. Fast vier Stunden drehte sich im Filmforum NRW im Museum Ludwig alles um die Analyse des Mediums Film, es ging darum, genauer hinzusehen, hinzuhören und zu erspüren, was sich hinter Bildern und Tönen verbirgt. Eine Herausforderung besonderer Art für die Jugendlichen, die am ersten Tag von Hauptschulen aus Nippes und Grevenbroich und der Europaschule Zollstock angereist waren.

Damit diese Form der Medienkunde gelingt, bot die Gesellschaft KultCrossing Schülern und Lehrern einige der derzeit interessantesten Kurzfilme, Gespräche mit einem Kurzfilm-Regisseur und mit Edzard Wagenaar als Film-Experten einen Moderator, der das junge Publikum immer wieder zum Nachdenken ermunterte. Das diesjährige Kurzfilmfest „mov“ von KultCrossing in Zusammenarbeit mit dem Verein Kurzfilmfreun.de Köln füllte mit Klassen aus neun Schulen an zwei Tagen den Kinosaal. Hauptsponsor von „mov“ war Unitymedia.

Von Film zu Film konnten die Schüler besser mit der ungewohnten Analyse-Art umgehen und äußerten

ihre Meinungen offener. Das eine oder andere Thema der acht Filme sprach dabei sicherlich auch eigene Erfahrungen an: zerstörerische Folgen einer Zigarettensucht (Clint), der Wunsch nach Arbeit im Alter (Edgar), schwierige Vater-Sohn-Beziehungen (Polar, Höllenritt), die Entwicklung einer neuen Gesellschaft durch andere Kultureinflüsse (Das grüne Schaf) und die Selbstbegrenzung von Nazis (Impasse). Viel Gelächter lösten humorvoll-ironische Blicke auf besondere Lebenssituationen aus (Il Giardino, Our wonderful nature).

„Für uns ist dieser Vormittag ein Einstieg in das Schulthema Film“, sagte eine Lehrerin aus Grevenbroich. Ein Einstieg in kompakter Form. Sie lernten, dass es Fabeln und Grotresken nicht nur in geschriebener Form gibt, sondern auch in bewegten Bildern. Auch darauf, welche hohe Bedeutung Musik im Film hat, machte Moderator Wagenaar seine Zuhörer aufmerksam.

Wie man mit einem Budget von nur 10,95 Euro für die Filmkassette und einer geliehenen Videokamera ein einfühlsames Porträt schaffen kann, das zeigte der Filmmacher Wilm Huygen den Jugendlichen anhand seines Kurzfilms über seinen Onkel. „Der hat einen Tisch gebaut mit vielen Schubladen und erklärt, wie er den konstruiert hat. Ich dachte, das sollen mal mehr Leute erfahren“, erzählte Huygen. Das wunderbare Kölsch des Onkels konnte bereits von Besuchern etlicher Filmfestivals genossen werden.

**Das sollen  
mal mehr  
Leute sehen**

**WILM HUYGEN**